

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Der Preis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortverkehr Mt. 1.16, außerhalb Mt. 1.26.



# Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einpaltige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Auskunftsverteilung oder Offertenannahme werden dem Auftraggeber 20 Pfg. berechnet

Nr. 149.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den P. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, den 19. September

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

### Wichtiges.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß durch Verfügung des Sr. Bezirksamts Pforzheim vom 14. September d.S. gemäß § 4, 18 der Floßordnung für die Enz und Nagold, behufs Fertigstellung bringender Wasserbauten die Floßsperrre für die badischen Strecken der Enz und Nagold bis 1. Oktober d.S. verlängert worden ist.

### Wanderbauausstellung in Kalen.

Vom 15. September bis 13. Oktober d. J. wird von der Beratungsstelle für das Baugewerbe bei der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart in der Turnhalle zu Kalen eine Wanderbauausstellung veranstaltet, die ein Bild der Tätigkeit der Beratungsstelle für das Baugewerbe geben soll. Die Ausstellung ist unentgeltlich für jedermann zugänglich.

### Das blaue Band des Ozeans

Das vom schnellsten Schiff gefährt werden darf, bleibt die „Deutschland“. Das ist das Ergebnis der von so großen Hoffnungen begleiteten Fahrt, die der neue englische Riesen-Dampfer „Anstania“ am 13. September beendet hat. Der Versuch der Cunard-Linie, den deutschen Rekord zu brechen, ist also für diesmal gescheitert, obwohl das altberühmte englische Schiffbauunternehmen alle seine Kräfte eingesetzt hatte, den lange behaupteten Vorrang wieder zu erobern. Die Cunard-Linie hat nämlich schon im Juli 1840, dem Jahr ihrer Begründung, den ersten Rekord einer Fahrt über den Atlantischen Ozean aufgestellt, als ihr Dampfer „Britannia“ in 14 Tagen 8 Stunden die Ueberfahrt machte. 23 Jahre später, im Dezember 1863, übertraf ein anderes Schiff der Cunard-Linie, die „Scotia“, diese und alle anderen damaligen Leistungen, indem sie die Strecke von New-York nach Irland in 8 Tagen 8 Stunden zurücklegte. Diese Schnelligkeit wurde wieder 12 Jahre später von der „Stadt Berlin“ in Schottland gestiftet, die den Weg in 7 Tagen 18 Stunden machte, 1876 jedoch überholte schon wieder der englische Dampfer „Britannia“ die Fahrt der „Stadt Berlin“. Seitdem ist ein heiserer Kampf zwischen deutschen und englischen Schiffen entbrannt, in dem gegenwärtig der Sieg unklar ist. Es wagt nun diese Aufzählung ein überraschendes Licht auf die außerordentlichen Fortschritte, die in der Ueberfahrt von Europa nach Amerika erreicht worden sind. 14 Tage fuhr man vor 50 Jahren mit dem schnellsten Schiffe, in enger, dämpfender Kabine eingesperrt, bei stürmischem Seegang ganz jämmerlich hin- und hergeworfen. Zur Beleuchtung dienten Lichter aus Wachs, die auf strengen Befehl des Kapitäns spätestens um 9 Uhr ausgelöscht werden mußten, die Nahrung bestand aus gedörrtem Fleisch und Zwieback, üble Gerüche verbreiteten sich über Deck. Damals war es wirklich eine Strapaze, über den Ozean zu fahren; heute ist es ein reines Vergnügen. Die komfortabelsten, elegantesten Räumlichkeiten stehen dem Reisenden in einem Schiff wie der „Carmania“ oder „Anstania“ zur Verfügung. Ein mondänes Leben entfaltet sich an Bord und auf dem riesigen Schiffe, dessen Seegang man kaum bemerkt, fühlt man sich sicher und behaglich wie auf fester Erde. Musikkapellen füllen die Zeit mit schönen Konzerten aus, in Spiel-, Rauch- und Vespalets findet man reiche Unterhaltung. Küche und Verpflegung befriedigen den vorwiegendsten Gaumen und jedes Raffinement des modernen Luxus steht dem glücklichen Reisenden zur Verfügung.

Die täglichen Leistungen der „Anstania“ bei ihrer ersten Fahrt über das Weltmeer betragen 5, 556, 575, 593 und 481 Seemeilen. Bei einer Fahrtdauer von 5 Tagen 54 Minuten ergibt dies eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,01 Seemeilen stündlich. Der Bremer Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ aber erzielte im Juni 1904 bereits eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,58 Seemeilen und hat damit auch heute noch die beste Leistung. Allerdings ist anzunehmen, daß bei späteren Fahrten die „Anstania“ diesen Vorsprung einholen wird, da dann die Maschinen noch besser eingelaufen und ihre Bedienung besser geschult sein wird.

### Tagespolitik.

Die Wahlen in Sachsen. Durch die in den letzten Tagen stattgefundenen Wahlen der Wahlmänner für 30 verfassungsmäßig erledigte Mandate zur Zweiten Ständekammer scheint die Wahl von 16 konservativen und 13

nationalliberalen Abgeordneten gesichert zu sein, während die Entscheidung über ein Mandat erst in der notwendig gewordenen Nachwahl fällt. Bisher waren 22 konservative und 8 Nationalliberale in dem Besitz der erledigten Mandate. Am 27. September finden die Wahlen der Abgeordneten statt.

Unter der Ueberschrift „Eine Reserve für Kamerun?“ schreibt die „Nordb. Allg. Ztg.“: Ueber die Bereitstellung von zwei Kompagnien und zwei Maschinengewehren in Südwestafrika als eventuellen Rückenschuß für Kamerun sind neuerdings in der Presse mannigfache Betrachtungen erschienen. Dabei wurde die Vermutung ausgesprochen, daß mit dieser Maßregel eine dauernde Einrichtung beabsichtigt sei. Diese Ansicht ist unbegründet. Als Ende Juli eine lange telegraphische Nachricht aus Kamerun eintraf, die von Unruhen in Adamana berichtete, hielt das Kommando der Schutztruppen es für seine Pflicht, Vorkehrungen zu treffen, welche die möglichen rasche Verstärkung der dem Residenten in Sarau und Russert zur Verfügung stehenden Nachmittels gestattete, falls die Unruhen größeren Umfang annehmen sollten. Eine solche Verstärkung konnte erfolgen durch die an der Kamerunküste in Soppo und Duala stehenden beiden Kompagnien. Diese hätten dann aber jedenfalls ersetzt werden müssen, wofür etwa fünfzig Gewehre verfügbar gewesen wären, was keineswegs genügt. Die Zusammenstellung eines besonderen Expeditionskorps in Deutschland zum Rückenschuß (wie 1905 für Deutsch-Ostafrika) hätte Kosten verursacht, die aus etatsmäßigen Mitteln nicht bestritten werden konnten. Blieben die Unruhen lokaler Natur, dann wären die Aufwendungen unbedeutend erfolgt. Vor allem aber hätten solche Vorkehrungen viel Zeit erfordert, die Hilfe wäre unter Umständen zu spät gekommen. Um diese Zeit waren die Heimsendungstransporte der Schutztruppen für Südwestafrika noch im Gange. Das Kommando der Schutztruppen befahl daher, daß aus Freiwilligen dieser Transporte zwei Kompagnien und zwei Maschinengewehrbesatzungen formiert und in Südwestafrika an der Küste stationiert werden, um für alle Fälle zum sofortigen Abtransport nach Kamerun bereit zu sein. Diese Truppen konnten dann in einer Woche in Duala sein. Dem Gouverneur von Kamerun wurde von dieser Maßnahme Kenntnis gegeben. Eine Verzögerung der Heimtransporte brachte durch die befohlene Maßnahme nicht einzutreten. Eine Klärung der Lage in Kamerun war ja für allerhöchste Zeit zu erwarten. Als dann am 13. August aus Kamerun die Nachricht einging, daß die Ruhe in Adamana wiederhergestellt und Verstärkungen unnötig seien, wurde am gleichen Tage der Schutztruppe von Südwestafrika davon Mitteilung gemacht und die weitere Vertheilung der Truppen aufgehoben. Sie fanden sofortige Verwendung bei der Truppenzusammenziehung, die gerade in dieser Zeit durch das Wiederauftreten Morengas nötig geworden war. Die Maßnahme war also weiter nichts als eine vorübergehende Sicherheitsmaßregel. An zuständiger Stelle ist nie, auch nur einen Augenblick, daran gedacht worden, damit eine dauernde Einrichtung zu schaffen.

In einer Unterredung mit einem Redakteur des „Sil Blas“ über die Marokko-Anglegenheit erklärte der französische Ministerpräsident Clemenceau, die Regierung habe nicht die Absicht, den Fuß vorzusetzen, um ihn dann wieder zurückzuziehen. Man werde die Polizei organisieren, aber so lange die Umstände nicht dringende Maßnahmen erforderlich machten, werde man sich zunächst auf Casablanca beschränken und auch nicht die Operationen der Polizei an der algerischen Grenze abwarten. Der Meinungsaustrausch mit der europäischen Diplomatie sei mit Freimütigkeit und ohne Feilschen vor sich gegangen. Es konnte sich keine Erklärung daraus ergeben. Man müsse die Möglichkeit einer Ueberziehung so beschränken, daß die Absicht der Regierung in keiner Weise verdächtig werden könne. Die Umstände würden Frankreich weder unentschlossen noch unvorbereitet antreffen. Die Stellung Frankreichs bleibe nach jeder Richtung hin eine sehr feste. Es sei ein glücklicher Umstand, daß man den Eindruck der Klugheit und gleichzeitig den der Stärke hervorbringe. Er, Clemenceau, wolle nicht wieder mit Delcassé anfangen.

Roosevelt will wieder kandidieren. Von halbamtlicher Seite wird mitgeteilt, Präsident Roosevelt trage sich mit dem Gedanken, zur Rechtfertigung seiner Antitrustpolitik gegenüber den wider sie erhobenen schweren

Angriffen seine Wiederanstellung als Präsidentschaftskandidat zu betreiben. Er erklärte ausdrücklich, daß er seine Wahl zum „dritten Term“ nicht wünsche, außer zu dem Zwecke, die Beschuldigungen seiner Feinde zu widerlegen.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 18. September.

\* Nun sind schon so und so viele Sommerfrischler nach Hause zurückgekehrt. Sie haben wohl manchmal über das Wetter räsonniert, aber schließlich gewöhnt sich der Mensch an alles, und ab und zu war ja doch ein Sonnenstrahl. Da hieß es eben, von einem Tage zum andern hoffen. Darüber ist die Zeit hingegangen. Die Berufspflicht drängt, oder der Geldbeutel spricht ein bereedtes Wort. Jedenfalls gibt's unabweisbare kategorische Imperative, die in der Weisung gipfeln: „Nach“, daß du nach Hause kommst! Man ist wieder daheim. Das tägliche Tick-Tack von des Dienstes ewig gleichgestellter Uhr mütet einem zu Anfang etwas sonderbar an. Ein paar erkledliche Seufzer mögen dazwischen huschen. Aber bald richtet sich alles ein, und man freut sich, daß man noch so frisch mit fortkommt. Die Erholungsperiode hat sicher ihr Gutes gehabt. Und man ist wieder in seinen altgewohnten vier Pfählen. Das Sofa läßt zum üblichen Mittagschlafchen. Tische, Stühle, Bilder, Gardinen, Fenster, alles nicht einem vertraulich zu. Ohne viel Umstände kann man seine Leidgerichte haben. Man hat seine Bequemlichkeit, und man fühlt sich so recht mit Bewußtsein — zu Hause. Immer war's vor allem deutsche Art, die sich des häuslichen Lebens von Herzen freute. Deutsches Familienstück mit dem Zauber des Tranten, Wehaglichen, Gemüthlichen, — von Gold und Glanz ist es ganz unabhängig. Wenn sich nur die Deutschen, die den gemeinsamen Haushalt haben, auch aufs rechte gemeinsame Heimgefühl verstehen! Wilhelm Banermann hat die hübschen Verse geschmiedet: „Im kleinen Haus das große Glück kann mich mit hartem Loos versöhnen; es fällt ins Herz wie Sonnenbild, wenn Feierabendglocken tönen.“ Der gute Hausgeist soll nicht zuletzt durch die rührige Hausfrau verkörpert sein. „Als noch die Frau den Herd versah, da stand es wohl am unser Haus!“ Goethes wehmüthige Bemerkung hat henzutage am Ende noch mehr Berechtigung, als Anno dazumal. Doch glücklicherweise gibt's auch jetzt noch eine beträchtliche Anzahl Frauen, die überall fleißig und energisch nach dem Rechten sehen, und die sich nicht schämen, auch mal die Küchenhürde umzubringen und den Kochtopf zu schwingen. Entsprechend könnte natürlich auch das Kapitel von den heranwachsenden Töchtern des Hauses im hausfränkischen Sinne erweitert werden. In Schaffels „Trompeter“ möchte wohl kein deutscher Mann die prächtige Stelle missen, wo man die blonde Margarete häuslich-ernsthaft walten sieht. Das schwarze Häubchen sieht ihr entzückend, „und hausmütterlich sah darunter in die Welt ihr blaues Aug“ vor; von dem Gärtel hing gewichtig Schlüsselhund und ledern Täschlein, deutscher Hausfrau Ehrezeichen... „Nord, Süd, Ost oder West, — daheim das Best!“ Selbstverständlich kann auch der häusliche Himmel nicht immer voller Weigen hängen, aber wo das Haus ein wirkliches Heim ist, da werden auch Sorgenstunden richtig getragen und überwunden. Wahr und herrlich bleibt's: Trantes Heim — Glück allein!

\* Schwere Gastpflicht traf einen Landwirt in folgendem Falle: Es kamen zwei Verwandte zu Besuch, die er in dem gewöhnlichen Gastzimmer unterbrachte. Am nächsten Morgen fand man beide in ihren Betten tot liegend. Als Ursache des Todes wurde Vergiftung durch Kohlenoxydgas festgestellt, das sich infolge unvollkommener Verbrennung der Kohlen in dem zur Heizung des Zimmers aufgestellten Ofen gebildet hatte. Untersuchung durch Sachverständige ergab, daß der bedauerliche Unfall zur letzten Ursache die ganz mangelhafte und offenbar reparaturbedürftige Beschaffenheit des Ofenrosts, welche die Bildung des tödlichen Gases begünstigte, sowie den schlechten Zug im Ofen hatte. An dem Unfall knüpfte sich nun zwei Prozesse gegen den Gutbesitzer seitens der Hinterbliebenen bezw. deren berufener Vertreter auf Ersatz der Verdigungs- und sonstigen durch die Todesfälle direkt erwachsenen Kosten, sowie auf Zahlung einer Entschädigungssumme von 75 000 Mk. für die 5 unglücklichen der elterlichen Fürsorge

beraubten Kinder. Die Gerichtsinstanzen urteilten verschieden über die Verschuldungsfrage und dementsprechend auch über die Schadenersatzpflicht des Landwirts. Schließlich sollte die Entscheidung von einem Eide des Beklagten abhängig gemacht werden, einem Eide des Inhalts, daß ihm von seinem früheren Bewohner des fraglichen Zimmers der darin bei geheiztem Ofen genächtigt hatte, Mitteilung über die Empfindung erheblicher Kopfschmerzen gemacht worden sei. Bei Ablehnung des Eides sollte er der schließlichen Verschuldung der Todesfälle insofern überwiegen sein, als er unterlassen habe, den Ofen reparieren zu lassen, und das Zimmer noch weiter in geheiztem Zustande als geeigneten Schlafraum angewiesen habe. Der Guttschlichter hat den Eid nicht geleistet. Hieran vermittelte der Stuttgarter Verein, bei dem er unter mehr als 120 000 deutschen Landwirten gegen Haftpflicht versichert ist, einen ansehnlichen Vergleich, demgemäß die Kinder 41 000 Mk. Entschädigung erhalten, wozu noch etwa Tausend für Gerichts- und sonstige Kosten kommen.

**Postkontingentsziehung.** Nach Art. 2 der Postgesetznovelle vom 20. Dez. 1899 dürfen verschlossene und solchen gleichsachende Briefe, die innerhalb der Gemeindegrenzen mit einer Postanstalt versehenen Ursprungsorts verbleiben, nur durch die Post befördert werden. Nur solche Bote, welche weder die Einsammlung von Briefen, Karten, Drucksachen, Zeitungen und Zeitschriften oder Warenproben gewerbsmäßig betreiben, noch im Dienste einer Privatbeförderungsanstalt stehen, dürfen die Beförderung auch gegen Bezahlung übernehmen. (Eine unentgeltliche Beförderung von Briefen ist natürlich überall freigegeben.) Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen tritt eine Strafe ein, die dem vierfachen Betrag des hinterzogenen Portos gleichkommt.

**Wasserbauwesen in Württemberg.** Der Verwaltungsbericht der R. Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau für die Rechnungsjahre 1901—1904, II. Abt. Wasserbauwesen, ist soeben erschienen. Der Bericht, dem ein umfangreiches Material an Beilagen beigelegt ist, enthält neben den regelmäßig wiederkehrenden Aufzeichnungen über den Flußbau, die Redarschiffahrt und die Flußerei in dem Abschnitt Hydrographie eine Beschreibung der Flußgebiete der Elan, der Schmiech, der Kinzig und der Schillach in hydrographischer, wasserwirtschaftlicher und wasserrechtlicher Beziehung sowie eine eingehende Darstellung der Flußerei auf der Kinzig und Schillach. Die 42 Beilagen enthalten die Wasserstandsbeobachtungen an den württembergischen Pegelstellen in den Jahren 1901 bis 1904 mit 40 Tafeln, dann eine Reihe von hydrographischen, geographischen Uebersichtskarten, Längensprofilen, Grundrissen, Plänen, Wassermengen, Brücken usw. Sei den in Betracht kommenden Wassergebieten der Elan, Schmiech, Kinzig und Schillach und schließlich eine graphische Darstellung des Holzverzehrs auf den Flußstraßen und Eisenbahnen des württembergischen Kinziggebietes.

**Neuerungen im internationalen Postverkehr.** Nach den Beschlüssen des letzten Weltpostkongresses in Rom treten am 1. Oktober 1907 im Weltverkehr verschiedene Änderungen in Kraft. Besonders wichtig ist die Erhöhung des Gewichtes des einfachen Briefes auf 20 Gramm; jedes weitere Gramm kostet 15 Centimes. — Die Erbschaft für Wertsendungen wird auch in Argentinien, Brasilien, Kanada, Kuba, Paraguay, den Vereinigten Staaten und deren Kolonien, den englischen Kolonien und den Schutzgebieten, Betschuanaland, in der Kapkolonie, Natal und Rhodesia eingeführt, wo bisher keine Erbschaft bestand. — Auf den Postkarten kann im ganzen internationalen Verkehr die linke Vorderseite zu Mitteilungen benutzt werden und sowohl auf die Hälfte wie auch auf die Rückseite kann man Abbildungen oder Photographien auf dünnem Papier kleben. — Postanweisungen können auf den Betrag bis zu 1000 Franken lauten, ausgenommen Bolivien, Bulgarien, Griechenland, Kolumbien und die Türkei, wo der bisherige Höchstbetrag von 500 Franken bestehen bleibt.

**Magold, 16. September.** Heute Abend brach im Schulhaus in Mdingen OA. Herrenberg Feuer aus, welches das Schulhaus vollständig einscherte. Die Ursache ist Kamindeseit.

**Magold, 17. September.** Stenographisches. Am Seminar zu Magold ist nunmehr auch der stenographische Unterricht nach dem System Gabelsberger eingeführt worden. Damit wird nun an allen Lehrerseminaren, die überhaupt die Stenographie pflegen, das Gabelsberger'sche System einheitlich gelehrt, das auch in dem Handelslehreerkurs obligatorisch gelehrt wird.

**Freundenstadt, 16. September. (Korr.)** Das in allen Teilen gelungen verlaufene Wasserfest liegt hinter uns, aber jeder Zeuge dieser Feier jung oder alt, wird diesen Freudentag nicht vergessen. Mit einem Kostenaufwand von ca. 200 000 Mk. hat nun Freudenstadt auch bei großem Wasserbedarf während der Saison einen Quellwasser-mangel nicht zu befürchten, denn ein 60pferdekraftiger Sangesmotor schafft in 14 Stunden in das Hauptreservoir 1 Million Liter, also 1000 cbm Wasser. Diese kostgigen Quellen können jetzt noch 28 Sekundärliter zuführen, während die alte Leitung, die 1878 erbaut wurde, aus der „Jakobsquelle“ noch jetzt 12 Sekundärliter spendet. Dieses für alle Zeiten segensreiche Werk wäre ohne den anerkanntwertesten Gemeinfinan der bürgerlichen Kollegien und ohne das energische, unentwegte Eintreten unseres um diese Sache hochverdienten Stadtvorstandes nicht möglich gewesen und noch lange wären wir Sommer für Sommer vor diese Wasserfalamität gestellt gewesen. Heute freut sich mit Ausnahme von wenig „Trockenen“ jedermann an dieser nun aus der zweiten städtischen Leitung gespeubeten Gabe und weiß für alle die ausgaben Bemühungen des

# Mit dem 1. Oktober

beginnt ein neues Quartal auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“, welche von diesem Tage an täglich erscheint.

## Alle

seitherigen Leser und Freunde unserer Zeitung bitten wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements.

Damit keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitungen eintritt, läßt die Post lt. Vorschrift schon in der Zeit vom 15. bis 25. September das Abonnementsgeld im ganzen Lande einzulegen; man veräume diese Gelegenheit nicht!

**Neuzugretende Abonnenten** wollen sich bei der Bestellung entweder an die nächste Postanstalt, den Postboten oder Briefträger oder aber an die Agenten und Ansträger unserer Zeitung wenden.

Jedermann sei ein Abonnement auf unsere Zeitung

## „Aus den Tannen“

bestens empfohlen und an die rechtzeitige Bestellung erinnert.

Stadtschultheißen und für den Opferfinn der bürgerlichen Kollegien nur Worte des Dankes.

**Stuttgart, 17. September.** Hier wird eine weitere große Schuhfabrik ins Leben gerufen, welche ganz in modernem Stille gehalten und mit den neuesten Maschinen ausgestattet werden soll. Gründerin ist die mech. Schuhfabrik von Haller u. Co., welche die frühere Fabrik der Aktiengesellschaft für Feinmechanik gemietet hat. Der Betrieb, in welchem 80 Personen Beschäftigung finden, wird im nächsten Monat eröffnet.

**Stuttgart, 17. Sept.** Für die Angestellten bei den Verkehrsanstalten sind wesentlich günstigere Bestimmungen im Beamtengesetz durch Aufnahme einiger Paragraphen der Satzungen des Unterstützungsvereins für Angestellte der Verkehrsanstalten und ihre Hinterbliebenen getroffen worden und bei der großen Zahl dieser Staatsdiener von weiterem öffentlichen Interesse. Nach dem neuen Beamtengesetz wird den Beamten auf die in den Prüfungsvorschriften angeordnete Vorbereitungszeit — Referendariat — als pensionsberechtigte Dienstzeit eingerechnet, sofern dieselbe nach dem vollendeten 23. Lebensjahre geleistet wurde. Eine viel weitergehende Bestimmung ist aber zu Gunsten der Mitglieder des Unterstützungsvereins für Angestellte der Verkehrsanstalten gesetzlich geschaffen worden. Bei denselben beginnt nämlich die pensionsberechtigte Dienstzeit mit dem Tage der Einstellung über die Zulassung zum Verein. Wer hiernach vor dem 23. Lebensjahre auf Kündigung oder Widerruf angestellt oder bei den Verkehrsanstalten in dauernder Weise beschäftigt wurde und dem Unterstützungsverein mit ministerieller Genehmigung beitreten durfte, für den ist auch die Zeit vor dem 23. Lebensjahre als pensionsberechtigt zu betrachten.

**Leinwiesburg, 17. September.** Der Arbeiter des Portiers Dambach, Hermann Krauß, ist nunmehr in die Irrenanstalt Winnenthal überführt worden. Besondere Sicherheitsmaßregeln scheinen nicht für nötig befunden worden zu sein, denn es war von einer Bedeckung Abstand genommen worden. Krauß war nur von seiner Frau und einigen Freunden begleitet. Er hatte sich in der seitherigen Haft vollkommen ruhig verhalten.

**Verschiedenes.** In Redargaria stürzte die Ehefrau des Schlossers Nerle beim Weinholen infolge eines Schlaganfalls die Kellerterre hinab und war sofort tot. — In Ditzweil unweit Ludwigsburg brach Sonntag nachmittags, kurz nachdem das Bezirksmissionsfest begonnen hatte, Feuer in der Scheune des Bauern Gottlieb Maier aus. Das mit Getreivoräten dicht gefüllte Gebäude war nicht mehr zu retten, das Wohnhaus aber blieb dank den nachdrücklichen Bemühungen der Feuerwehre verschont. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt. — In einer der letzten Nächte brannte es in kurzer Zeit in Arnbach (Neuenbürg) zum 4. Male. Diesmal wurde der Brand in einer großen Scheune, die vollständig gefüllt war und dem G. Wolfinger und J. Frey gehörte, gelegt. Die Scheune brannte vollständig ab und ist den Eigentümern ein Schaden von ca. 7000 Mk. erwachsen. Die Feuerwehre mußte die Wohnhäuser, die angebaut sind, hauptsächlich schützen. — In der Nähe von Hölzle (Wangen) erfolgte abermals ein Bergsturz wie am 14. April ds. Jd. Der ganze Bergsturz umfaßt jetzt 40 Morgen Waldungen. Der Schaden ist groß.

**Pforzheim, 17. September.** Der 20 jährige Drogist Abt und die 17 jährige Amalie Lemke, welche seit Freitag vermißt wurden, sind heute bei Eßlingen von einem Gendarmen erkannt und festgenommen worden. Der Vater des Mädchens, welcher auf Benachrichtigung von der Polizei hin hier ankam, nahm die Tochter mit nach Hause, während der junge Mann in polizeilichem Gewahrsam verblieb.

**Essen, 17. September.** Hier selbst ist unter Teilnahme von etwa 500 Delegierten, die fast sämtliche Reichstagswahlkreise vertreten, der 18. Sozialdemokratische Parteitag mit einer konstituierenden Versammlung eröffnet worden. Mit Rücksicht auf die beschränkten Raumverhältnisse ist ein Eintrittsgeld von 2 Mark für Sonntag sogar von 5 Mark festgesetzt worden. Die sozialdemokratische

Reichstagsfraktion ist fast vollständig anwesend. Es sind bereits eingetroffen die Reichstagsabgeordneten. Ferner sind eingetroffen die württembergischen Landtagsabgeordneten Hildenbrand, Reil und Berthold Heymann, um ihre Zustimmung zum württembergischen Etat zu verteidigen. Zum Parteitag kommen nicht die Reichstagsabgeordneten Qué und Sachse, die zum Internationalen Bergarbeiterkongress nach Salzburg gefahren sind, ferner die früheren Reichstagsabgeordneten v. Elm und Eduard Bernheim, sowie Reichstagsabgeordneter Wolfgang Heine. Auch der frühere Abgeordnete Max Schöppel, der bekanntlich in Stuttgart auf Einladung des deutschen Parteivorstandes anwesend war, ist diesmal ferngeblieben. Die österreichische Sozialdemokratie ist vertreten durch den Reichstagsabgeordneten Elbogen. Von der bayerischen Landtagsfraktion ist bisher nur Adolf Müller, Chefredakteur der „Münchener Post“, erschienen. Ob Reichstagsabgeordneter v. Bollmar kommt, ist noch ungewiß.

**Berlin, 17. September.** 5000 Mark Belohnung für die Entdeckung des Straßberger Eisenbahnrevolvers. Die Belohnung für Ergreifung der Frevler, die den Straßberger Eisenbahnfall herbeigeführt haben, ist von 2000 auf 5000 Mark erhöht worden.

## Ausländisches.

**Salzburg, 17. September.** Heute fand eine Sitzung des internationalen Bergarbeiterkongresses statt. Eine lebhafte Debatte rief eine Resolution hervor, welche auf Anregung der österreichischen Vertreter dem Geschäftskomitee vorgelegt wurde und welche mit Rücksicht auf die Anwesenheit selbständiger Vertreter der christlichen und polnischen Bergarbeiter Deutschlands und der Richtung Hirsch-Danker dem Kongress empfohlen, künftig keine Sonderorganisationen zuzulassen. Der Delegierte des christlichen Verbandes, Efferts und Hammacher von der Vereinigung Hirsch-Danker erklärte, im Falle der Annahme der Resolution schon jetzt die Konferenz verlassen zu müssen. Die polnischen Vertreter wiesen darauf hin, daß die polnischen Bergarbeiter keine Sonderbestrebungen verfolgten, sondern dieselben vertreten wie die deutschen Bergarbeiter. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, nach welchem der Kongress in dieser Sache nicht beschließen, sondern die Resolution dem internationalen Komitee übermitteln soll, daß sich darüber schlüssig zu machen hat, ob es künftig separatistische Organisationen einladen will oder nicht. Damit fand die teilweise säkularische Debatte ein Ende.

**Amsterdam (Holland), 17. September.** Mit der Ueberschrift: „Sechs Millionen-Defraudation“ macht der Staatsanwalt bekannt, daß nach Untersuchung von 140 000 holländischen Gulden der Direktor des Bankgeschäfts Pleister u. Co., Coenraad Constant Anker alias Selguit aus Amstern flüchtig ist. Er ist 54 Jahre alt, mittelgroß, von kräftiger, sehr schwerer Gestalt, hat rotblonden Schnurrbart, Podenmarken auf der Stirn und spricht gebrochen deutsch und englisch. Nach ergänzenden Mitteilungen des hiesigen niederländischen Geschäftsträgers beträgt die unterschlagene Summe ungefähr 6 Millionen Mark.

**Leiden, 17. September.** Die Fahne eines Regiments gestohlen. In Holland wurde, als das 4. Regiment aus seinem Lagerplatz nach seiner Garnison zurückkehrte, entdeckt, daß seine Fahne vom Stode gerissen und gestohlen war. Es handelt sich entweder um einen Raubakt oder eine antimilitaristische Demonstration. Die Schildwache, welche die Fahne bewachte, scheint mitschuldig. In militärischen Kreisen herrscht Befürchtung, weil das Regiment heute bei der Kammereröffnung durch die Kbnigin zugegen sein muß und nicht ohne Fahne erscheinen kann.

**Merkel.** Der Aufreißer Raepfer, aus München-Gladbach, welcher im August seinen 15jährigen Sohn und seine 5jährige Tochter bei Oberkassel im Schenke zu ertränken versuchte und seitdem flüchtig war, wurde in Rheidt verhaftet. — Dem am 9.34 vom Schleffischen Bahnhof in Köln abgehenden Schnellzug passierte ein eigentümlicher Unfall. Kurz hinter Hahnover wurden die Reisenden durch einen starken Rad durcheinander geschüttelt. Auf offener Strecke stellte es sich heraus, daß man die Hälfte des Juges verloren hatte. Der Zug war während der Fahrt durch Reichen der Harmonikverbindung in zwei Teile geteilt worden und hatte 40 Minuten Verspätung.

## Die Mutter denkt:

Jeden Abend wenn wir Mütter sitzen  
Rust's aus meines Jüngsten naber Kamer:  
„Mutter, komm, ich kann nicht schlafen Mutter!  
Geh' ich dann, steht er mit beiden Händen  
Meinen Kopf zu sich ins Kissen nieder,  
Preßt die warme Wange an die meine,  
Herz mich still und ohne süße Worte.  
Dennoch weiß ich, was er sagen möchte:  
„Mutter, geh, ich bin ein wilder Knabe,  
Und ich tu' dir manchmal weh tagsüber?  
Weiß es wohl, doch kann ich es nicht ändern.  
Troyhem lieb ich Mutter, dich unendlich!“  
Alsbald drückt er innig seinen Mundkopf  
Gegen meine ich ergrauten Schläfen,  
Und sein Atem geht in sanften Zügen.  
Nur ein Weichen und er murrelt schon im Schlummer:  
„Geh, die Nacht währt kurze Zeit nur, Mutter!“  
Alsbald schaudert sich mein Herz zusammen,  
Und der schmerzliche Gedanke löst sich:  
Ach, er ahnt die lange Nacht der Trennung,  
Der sein frühliches Erwachen nachfolgt  
Und kein Wiederfinden in dem Licht des Tages!  
Heute dacht ich — soll ich's nicht bekennen? —  
Müß ich lieber Knabe nur so lange  
Noch dein Wachstum doch begüten können,  
Bis die treue Liebe einer andern  
Nächstlich dir dein mildes Herz zur Ruh' bringt;  
Denn der Schlaf ist eine süße Gabe,  
Und es ruht sich wohl im Arm der Liebe!

E. Wöflin, Zürich.

Kartoffelmarktbericht vom 16. September 1907  
 von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats  
 Berlin W. 30.

Für Kartoffeln in Wagenladungen von 10 000 Kilogr. ist bezahlt worden in Mark für 50 Kilogr. Berlin. Rote Daberche 2.25-2.40, andere rote Sorten 1.90-2.10, Magnum bonum 2-2.25, Weiße runde 1.90-2, Rosen 1.60-1.70, Bremen, Weiße runde 1.80, Gelbfl. weiße 1.80, Magnum bonum 2, Nieren, Paulsens Juli 2.50, Magdeburg, Rote Daberche 2, andere rote Sorten 2, Magnum bonum 1.85, Weiße runde 1.75, Gelbfl. weiße 2, Köln a. Rh. Magnum bonum 2.50, Weiße runde 2.30, Nieren, Paulsens Juli 2.40-2.65, Holländer, Vorgers 2.30, Frankfurt a. M. Rosen (frühe) 2.25, frühe weiße Kaisertrone 2.50, frühegelbe 2.75, Mannheim, Magnum bonum 2.40-2.50, Gelbfl. weiße 3-3.20, Frankenthal (Wald) Rosen (frühe) 2, Magnum bonum 2, Weiße runde 2, Gelbfrühe 2.65, Wiesbaden, Rosen, frühe 2, Magnum bonum 2.15, Gelbfl. weiße, rote 2.15.

**Handel und Verkehr.**

\* Kärntingen, 16. September. Auf dem Güterbahnhof steht ein Wagen Mostäpfel. Preis 5.80 M. per Zentner.  
 \* Sülzingen, 16. September. Am Güterbahnhof steht ein Wagen Mostobst aus Baden. Preis 6 M. 20 Pf. per Zentner.  
 \* Stuttgart, 4. September. (Schlachtmessmarkt.) Zugeschrieben 19 Ochsen, 73 Bullen, 161 Kalbeln und Kühe, 189 Kälber, 626

Schweine. Verkauf: 17 Ochsen, 62 Bullen, 86 Kalbeln und Kühe, 189 Kälber, 488 Schweine. Unverkauft: 2 Ochsen, 21 Bullen, 65 Kalbeln und Kühe, 0 Kälber, 89 Schweine. — Erlös aus 1/2, also Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgewählte von — bis — Pf., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pf. — Bullen (Farren): 1. Qualität, a) vollfleischige von 69 bis 70 Pf., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 68 bis 69 Pf. Stiere u. Jungstiere: 1. Qualität, a) ausgewählte von 82 bis 84 Pf., 2. Qualität, b) fleischige von 80 bis 82 Pf., 3. Qual., c) geringere von 78 bis 79 Pf.; — Kühe: 1. Qualität, a) junge gemästete von — Pf., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 80 bis 70 Pf.; 3. Qualität, c) geringere von 40 bis 69 Pf. — Kälber: 1. Qualität, a) beste Saugkälber von 80-82 Pf., 2. Qual., b) gute Saugkälber von 76-79 Pf., 3. Qual., c) geringere Saugkälber von 72 bis 75 Pf.; — Schweine: 1. Qual. a) junge fleischige von 69 bis 70 Pf., 2. Qualität, b) schwere fetts von 65 bis 68 Pf., 3. Qual. c) geringere (Sauen) von — bis — Pf. — Verkauf des Marktes: Mäßig belebt.

\* Rottenburg, 15. September. Das Landesfängnis verkaufte einen Vorken Hopfen, etwa 20 Zentner, um 75 Mark und 20 Mark Trinkgeld. Es ist dies bis jetzt der höchste Preis in Rottenburg erzielte Preis.  
 \* Pfälzingen, 16. September. Mitte dieser Woche wird die Hopfenflade beendet. Vergangene Woche wurden einzelne Hopfenläufe abgeschlossen zu 60-65 Mark pro Ztr. nebst etwas Trinkgeld.

\* Weitenholz, 16. September. Die Hopfenenernte geht dank der guten Witterung rasch vor sich und wird Mitte dieser Woche beendet werden. Die Proben sind von schöner hellgrüner Farbe und von jedem Krankheitskeim frei. Letzte Woche wurden einige Ballen zu 65 Mark nebst Trinkgeld verkauft. Die Quantitäten bleiben dieses Jahr durch die in letzter Zeit angehaltene Trockenheit hinter den Erwartungen zurück. — Die Obstausfichten sind auch in unserer Gegend schlecht, sodass kaum 1/2 Ernte angenommen werden kann; ebenso verhält es sich mit den Weinbergen.

\* Stuttgart, 16. September. Der Hopfenmarkt hat heute ein etwas belebteres Bild, wozu ein besserer Besuch und zahlreichere Beschickung beitrug. Diefelbe betrug 60 Ballen. Der richtige Zug im Geschäft fehlt indessen noch und eine gewisse Zurückhaltung macht sich bemerkbar. Abgewogen wurden 70 Ballen und erlöst für Prima 69-70 Mark, Mittel 40-60 Mark, Geringe 30-40 Mark.

\* Schweizingen, 13. September. Das Hopfengeschäft ist nun ein recht klottes geworden. Gestern allein gingen 90 Ballen über die städtische Waage; die Preise waren die gleichen wie bisher, 70, 75 und 80 Mark für Primaware.

\* Nürnberg, 16. September. Hopfen. Heutige Landzufuhr 300 Ballen, Bahnabladungen 800 Ballen, Umsatz 1000 Ballen, hiervon 800 für Exportzwecke bei ruhigem Verkehr zu unveränderten Preisen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, München.

**Versteigerung eines Sägmühle-Anwesens.**

Im Auftrag der Gebrüder **Michael und Georg Widmaier** Sägmühlebesitzer im oberen Teinach, Gemeindebezirk Emberg, bringe ich das in Nr. 117 und 121 ds. Blattes näher beschriebene **Sägmühleanwesen** derselben bestehend in 8 a 40 qm Sägmühlegebäude mit Wohnungsanbau, Holzlagerplatz u. am Teinachbach — die Einrichtung der Sägmühle besteht in 2 **Vollgattern**, 1 **Hochgang** und 1 **Kreisäge** — sowie 2 ha 18 a Acker und Wiesen im Teinachtal angekauft um 20 000 M.

**Montag, den 23. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr**

auf dem Rathhaus in Teinach zum dritten- und letztenmal zur freiwilligen Versteigerung.

Das Anwesen würde sich mit seiner Wasserkraft auch zu einem anderen Betriebe eignen, da Arbeitskräfte in den umliegenden Ortschaften vorhanden sind.

Kaufsliebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß jeder Steigerer einen tüchtigen Bürgen zu stellen hat und daß Weiße sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch obgerichtliche Vermögenszeugnisse neuesten Datums auszuweisen haben.

Teinach, den 17. September 1907.

Bezirksnotar: **Dayer.**

**Simmersfeld.**

**Beigholz-Verkauf.**

am Samstag, den 21. Sept. d. J.

vorm. 11 Uhr

auf hies. Rathhaus aus dem Gemeindevwald:

118 Am. Papierprügel

20 " tann. Prügel

65 " tann. Abbruch.

Den 18. September 1907.

Schultheiß **Kern.**

**Altensteig.**

**Haus- und Liegenschafts-Verkauf.**

Wegen anderweitigem Unternehmern verkauft der Unterzeichnete sein auf hiesiger Markung gelegenes

**Wohn- und Oekonomiegebäude**

samt den dabei liegenden ca 13 Morgen Acker, Wiesen u. Baumgarten, ev. mehr oder weniger.

Das Anwesen ist in bestem Zustande und hat eigene Wasserleitung. Auf demselben wird eine Flaschenbierhandlung und Milchwirtschaft mit bestem Erfolg betrieben.

Sämtliches Inventar kann mit erworben und jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

**Paul Wallraff**  
Ziegelhütte.

**Günstige Kapitals-Anlage!**

Ausgabe von 4 1/2 % Obligationen der Württemberg.

Cattunmanufaktur Heidenheim.

unverlosbar bis 1913, rückzahlbar zu 103%, Kurs 100%.

Anmeldungen zu den Originalbedingungen des Prospekts nimmt bis

**Donnerstag, den 19. Sept. 1907**

entgegen und erteilt Auskunft

**C. Haug Nachfolger**

Bankgeschäft, Freudenstadt.

**Altensteig-Stadt.**  
Am Samstag, den 21. ds. M. vorm. 11 Uhr wird auf dem hies. Rathhaus

**das Umgraben und Anlegen**

einer 0,5 ha großen Saatschule im Stadtwald Priemen, Abt. 5 Riesslepfelene, öffentlich **verankündigt.**

Affordr. Liebhaber sind eingeladen. Den 18. Sept. 1907.

Stadtschulth.-Amt:  
A. B. Luz.

**Altensteig.**  
Infolge Reparatur der hiesigen **Stadtwage**

ist dieselbe in den nächsten 10 Tagen

**unbenutzbar.**

Stadtschulth.

**Palzgrafenweiler.**  
Am Samstag

**Mehel-Suppe**

mit neuem Sauerkraut in der „Einde“.

Altensteig. Schönen

**Winter-Saat-Roggen**

hat zu verkaufen **Friedrich Klein** beim „Löwen“.

Altensteig. Unterzeichnete empfiehlt sich im

**Weißnähen und Flicker**

in und außer dem Hause. Auch Zeichnen und Sticken von Wäsche wird angenommen bei häuslicher Bedienung von **Elise Lenz** wohnhaft bei Wirt Theurer.

Auf 1. Oktober ein ordentliches päntliches

**Mädchen**

zu einer kinderlosen Familie gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

**Zauber**

verleiht jedem Geschlecht ein rosiges, jugendliches Aussehen, zart, weiche, sanftweiche Haut und blendend schöner Gesicht. Alles dies erzeugt die echte **Stierkopfer-Gilienmild-Seife** v. Bergmann & Co., Gabelbeut mit Schutzmarke: Stierkopfer zu St. 50 Pf. bei Apotheker Spitzer sowie bei Hops. Sallerbach.

**BAU-AKKORD.**

Die zur Erstellung eines 24 Meter langen und 12 Meter breiten Wohn- und Oekonomiegebäudes für Herrn Gutbesitzer Joh. Pfeifle in Hochdorf D.-A. Freudenstadt erforderlichen

**Grab-, Maurer-, Steinhaue- und Betonierungsarbeiten, Zimmer- und Gipserarbeiten, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner- und Anstricharbeiten**

werden am **Freitag, den 20. September, nachmittags 1 Uhr** im Submissionwege vergeben.

Pläne und Voranschläge liegen im Hause des Herrn Joh. Schauble in Hochdorf zur Einsicht aus, woselbst auch die Offerten bis zu obigem Termin, an welchem auch die Eröffnung der Angebote im Gasthaus zur „Krone“ stattfindet, abzugeben sind.

Freudenstadt, 16. September 1907.

Oberamtsstraßenmeister:  
**Bernhardt.**

**Landw. Bezirksverein Nagold.**

Am Montag, den 23. ds. Mts.

vormittags 9 Uhr

veranstaltet die Viehzuchtgenossenschaft Nagold anlässlich des Abtriebs von der Jungviehweide eine

**Jungvieh-Prämierung in Unterschwandorf.**

Bugelassen sind:

a) Farren:

im Alter von 1/2-1 Jahr;

b) Küder:

in Klasse 1 mit mindestens 2 Schanfeln, 2 3/4 Jahr alt bis zum ersten Schieber.

Als Preise werden angesetzt je 30, 20 und 10 Mark.

Anmeldungen von Tieren — auch von solchen, die nicht auf der Weide waren — haben bis

**spätestens 20. ds. Mts.**

beim Vereinssekretär D.-A. Sparrl. Gaiser in Nagold zu erfolgen, unter Angabe von Alter, Geschlecht, Farbe und der etwaigen Herdnummer.

Der Preisbewerber muß Mitglied der Viehzuchtgenossenschaft Nagold sein und das konkurrierende Tier selbst gezüchtet haben. Die Tiere sind beim Eingang zur Weide anzustellen.

Nach der Prämierung findet ein gemeinschaftliches Essen in der Wirtschaft zur „Eiche“ statt.

Nagold, den 18. September 1907.

Der Vereinsvorstand:  
Reg.-Rat **Ritter.**

**Viehzuchtgenossenschaft Nagold.**

Anlässlich des Abtriebs von der Jungviehweide findet am nächsten

**Montag, den 23. d. M., vorm. 11 Uhr**

im „Löwen“ in Unterschwandorf eine

**Hauptversammlung**

statt mit folgender

**Tages-Ordnung:**

Nachrichtsbericht und Neuwahlen.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

Nagold, den 17. Septbr. 1907.

Sülzingen,

Der Vorstand:  
**Bähler.**



